



Medieninformation

Frankfurt am Main

28. April 2021

Deutsche Bank erzielt im ersten Quartal 2021 einen Vorsteuergewinn von 1,6 Milliarden Euro

Höchster Quartalsgewinn seit sieben Jahren:

- Der Vorsteuergewinn belief sich auf 1,6 Milliarden Euro, der Nachsteuergewinn lag bei 1,0 Milliarden Euro.
- Die Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital¹ (Return on Tangible Equity) betrug 7,4 Prozent.

Vorsteuergewinn der Kernbank im Vergleich zum Vorjahresquartal auf 2,0 Milliarden Euro mehr als verdoppelt. Deutliches Gewinnwachstum in allen Kerngeschäftsbereichen:

- Unternehmensbank: 229 Millionen Euro (+90 Prozent).
- Investmentbank: 1,5 Milliarden Euro (+134 Prozent).
- Privatkundenbank: 274 Millionen Euro (+92 Prozent).
- Vermögensverwaltung: 183 Millionen Euro (+66 Prozent).
- Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital¹ in der Kernbank auf 10,9 Prozent gestiegen, nach 4,9 Prozent im Vorjahresquartal.

Einheit zur Freisetzung von Kapital verringerte Vorsteuerverlust im Vergleich zum Vorjahresquartal um 46 Prozent und reduzierte die risikogewichteten Aktiva (RWA) weiter:

- Positive Erträge von 81 Millionen Euro.
- Die zinsunabhängigen Aufwendungen verringerten sich im Jahresvergleich um 28 Prozent.

Konzernerträge um 14 Prozent auf 7,2 Milliarden Euro gewachsen:

- Höchste Quartalerträge seit dem ersten Quartal 2017 – obwohl seither Geschäftsfelder aufgegeben wurden.
- In der Kernbank stiegen die Erträge um 12 Prozent auf 7,2 Milliarden Euro.

Kosten im Jahresvergleich weiter verringert:

- Die zinsunabhängigen Aufwendungen sanken im Jahresvergleich um 1 Prozent auf 5,6 Milliarden Euro.

- Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten¹ sanken um 2 Prozent auf 5,3 Milliarden Euro. Darin sind Bankenabgaben von 571 Millionen Euro enthalten.
- Dreizehn Quartale in Folge sind die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten und Bankenabgaben¹ im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesunken.

Stärke bei Kapital, Risiko und Bilanz beibehalten:

- Die harte Kernkapitalquote (CET 1) stieg auf 13,7 Prozent.
- Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich auf 69 Millionen Euro, ein Rückgang von 86 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Wert entsprach auf annualisierter Basis 6 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens.
- Die Liquiditätsreserven blieben im Vergleich zum Vorquartal stabil bei 243 Milliarden Euro.

¹ Für die Beschreibung dieser und anderer nicht nach IFRS ermittelter Messgrößen siehe 'Use of non-GAAP financial measures' auf den Seiten 17-25 des Financial Data Supplements (FDS) zum ersten Quartal 2021.

Der Vorstandsvorsitzende Christian Sewing sagte: „Das erste Quartal ist ein weiterer Beleg dafür, dass die Deutsche Bank in allen vier Geschäftsbereichen auf dem richtigen Weg ist und nachhaltig profitabler wird. Wir haben unsere Erträge im Vergleich zu einem bereits starken Vorjahresquartal erneut gesteigert und bleiben gleichzeitig diszipliniert bei Risiken und Kosten. Wir haben eine Eigenkapitalrendite von über sieben Prozent nach Steuern erreicht und in unserer Kernbank bereits unsere Renditepläne für das kommende Jahr übertroffen. Diese Ergebnisse bestärken uns in unserer Erwartung, dass wir unsere Ziele für 2022 erreichen werden.“

Die **Deutsche Bank (XETRA: DBKGn.DB / NYSE: DB)** hat den höchsten Quartalsgewinn seit dem ersten Quartal 2014 erzielt. Dies war vor allem auf das Ertragswachstum, eine deutlich geringere Risikovorsorge im Kreditgeschäft und niedrigere bereinigte Kosten¹ als im Vorjahr zurückzuführen.

Deutliches Gewinnwachstum in allen Geschäftsbereichen

Der Gewinn vor Steuern betrug im ersten Quartal 2021 1,6 Milliarden Euro, nach 206 Millionen Euro im Vorjahresquartal. Der Gewinn nach Steuern lag bei 1,0 Milliarden Euro, nach 66 Millionen Euro im Vorjahr. Die Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital des Konzerns belief sich im ersten Quartal auf 7,4 Prozent, während sie im Vorjahresquartal bei -0,3 Prozent gelegen hatte. Die Aufwand-Ertrag-Relation betrug 77 Prozent. Im ersten Quartal fielen Bankenabgaben von 571 Millionen Euro für das Gesamtjahr an.

Die Kernbank (ohne die Einheit zur Freisetzung von Kapital) konnte ihren Gewinn vor Steuern im Vergleich zum Vorjahresquartal auf 2,0 Milliarden Euro mehr als verdoppeln. Dies war vor allem auf ein deutliches Gewinnwachstum gegenüber dem Vorjahr in allen vier Geschäftsbereichen zurückzuführen. Die Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital¹ betrug in der Kernbank 10,9 Prozent, nach 4,9 Prozent im Vorjahresquartal. Die Aufwand-Ertrag-Relation

verbesserte sich von 77 Prozent im Vorjahresquartal auf 71 Prozent im ersten Quartal 2021. Der bereinigte Gewinn vor Steuern¹ betrug 2,2 Milliarden Euro. Er war damit ebenfalls mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahresquartal. Darin nicht enthalten sind Sondereffekte bei den Erträgen, Umbaukosten, Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert sowie Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen. Die bereinigte Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital betrug 11,9 Prozent. Die Ergebnisse der Kernbank sind auf Seite 9 im Überblick dargestellt.

Verluste der Einheit zur Freisetzung von Kapital fast halbiert

Die **Einheit zur Freisetzung von Kapital** (Capital Release Unit, CRU) verzeichnete im ersten Quartal einen Verlust vor Steuern von 410 Millionen Euro. Im Vorjahresquartal hatte der Verlust vor Steuern 765 Millionen Euro betragen. Diese Verbesserung war zum Teil auf Erträge von 81 Millionen Euro im ersten Quartal zurückzuführen, nach negativen Erträgen von 57 Millionen Euro im Vorjahresquartal. Kosten für den Risikoabbau im ersten Quartal konnten durch positive Erträge aus dem Verkauf von Positionen, die Auflösung von Rückstellungen angesichts des Marktumfelds sowie ein positives operatives Ergebnis ausgeglichen werden.

Zudem verringerten sich die zinsunabhängigen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 28 Prozent auf 498 Millionen Euro. Dies war vor allem auf den Rückgang der bereinigten Kosten (ohne Umbaukosten)¹ um 36 Prozent auf 422 Millionen Euro zurückzuführen. Darin spiegeln sich im Vergleich zum Vorjahr niedrigere interne Kostenzuweisungen, die Zuweisung von Bankenabgaben und ein geringerer Personalaufwand wider.

Die Einheit zur Freisetzung von Kapital machte weitere Fortschritte beim Abbau der risikogewichteten Aktiva (RWA). Sie lagen zum Ende des Quartals bei 34 Milliarden Euro. Das entspricht einem Rückgang von 24 Prozent gegenüber dem Stand am Ende des ersten Quartals 2020 von 44 Milliarden Euro. Der Bilanzabbau von 1,5 Milliarden Euro im ersten Quartal wurde durch Modelleffekte und höhere kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen (Credit Value Adjustments, CVA) ausgeglichen. In den risikogewichteten Aktiva sind 23 Milliarden Euro für operationelle Risiken enthalten.

Die Verschuldungsposition (Leverage Exposure) lag zum Ende des ersten Quartals bei 81 Milliarden Euro, nachdem sie im Vorjahresquartal bei 118 Milliarden Euro und im vierten Quartal 2020 bei 72 Milliarden Euro gelegen hatte. Der Anstieg gegenüber dem Vorquartal war vor allem darauf zurückzuführen, dass der Einheit, wie bei der Investorenveranstaltung (Investor Deep Dive) im Dezember angekündigt, stufenweise ein größerer Anteil an den zentralen Liquiditätsreserven zugewiesen wird. Hinzu kamen höhere Positionen im Hedgefonds-Geschäft. Gedämpft wurde der Anstieg der Verschuldungsposition durch einen weiteren Bilanzabbau, das Auslaufen von Positionen, Marktbewegungen und andere Effekte.

Erträge: Finanzierung und Beratung von Kunden in einem positiven Marktumfeld

Die **Erträge** stiegen gegenüber dem Vorjahr um 14 Prozent auf 7,2 Milliarden Euro. Damit sind die Quartalerträge so hoch wie zuletzt im ersten Quartal 2017, obwohl sich die Bank aus nicht strategischen Geschäftsfeldern zurückgezogen hat. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Erträge vor allem dank eines Anstiegs der Erträge in der Kernbank um 12 Prozent auf 7,2 Milliarden Euro.

In ihren Kerngeschäftsbereichen verzeichnete die Deutsche Bank folgende Ertragsentwicklung:

- Die Erträge der **Unternehmensbank** sanken gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro. Bereinigt um Wechselkurseffekte stiegen sie um 2 Prozent. Die Belastungen durch die niedrigen Zinsen konnten ausgeglichen werden: Einerseits konnte die Bank Preise auf Einlagen weiter anpassen; bis zum Quartalsende galten neue Vereinbarungen für Einlagen von 83 Milliarden Euro. Andererseits nutzte sie das laufende Programm der Europäischen Zentralbank für gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (Targeted Long-Term Refinancing Operation, TLTRO III). Die Voraussetzungen für das Programm hatte die Bank durch zusätzliches Kreditwachstum erfüllt.
Die Erträge im Bereich Corporate Treasury Services gingen um 1 Prozent zurück. Bereinigt um Währungseffekte stiegen sie jedoch um 2 Prozent, was unter anderem auf das TLTRO-III-Programm, die Preisanpassungen bei Einlagen und Portfoliomaßnahmen zurückzuführen war. Die Erträge im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) verringerten sich um 3 Prozent. Bereinigt um Währungseffekte stiegen die Erträge um 3 Prozent, da das Wachstum der Gebühreneinnahmen im Bereich Trust and Agency Services den Rückgang bei Wertpapierdienstleistungen (Securities Services) aufgrund niedrigerer Zinsen mehr als ausglich. Die Erträge mit Geschäftskunden (Business Banking) stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozent, trotz der Belastungen durch die niedrigen Zinsen.
- In der **Investmentbank** stiegen die Erträge im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahr um 32 Prozent auf 3,1 Milliarden Euro. Im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen wuchsen sie um 34 Prozent auf 2,5 Milliarden Euro. Dies war vor allem auf das Wachstum im Kredithandel und im Finanzierungsgeschäft zurückzuführen. Hingegen normalisierten sich die Erträge im Handel mit Zinsprodukten, im Geschäft mit Schwellenländern und im Währungshandel gegenüber den außerordentlichen Werten des Vorjahres. Im Emissions- und Beratungsgeschäft legten die Erträge um 40 Prozent zu, auf 644 Millionen Euro. Dies war vor allem auf ein deutliches Wachstum im Aktienemissionsgeschäft zurückzuführen, einschließlich einer hohen

Marktaktivität bei Spezialunternehmen für Übernahmезwecke (Special Purpose Acquisition Companies, SPACs). Im Anleihenemissionsgeschäft trug der Anstieg im Bereich Leveraged Debt Capital Markets zum Wachstum bei. Die Deutsche Bank konnte im Emissions- und Beratungsgeschäft ihren Marktanteil gegenüber dem Vorjahr um 30 Basispunkte steigern (Quelle: *Dealogic*). Das Ertragswachstum wurde mit einem weiterhin disziplinierten Einsatz von Ressourcen erreicht: Die risikogewichteten Aktiva verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozent; die Aufwand-Ertrag-Relation ging von 63 Prozent im Vorjahresquartal auf 52 Prozent zurück.

- In der **Privatkundenbank** beliefen sich die Erträge auf 2,2 Milliarden Euro und waren gegenüber dem Vorjahr unverändert. Der anhaltende Margendruck aufgrund des niedrigen Zinsniveaus wurde durch ein weiteres geschäftliches Wachstum ausgeglichen. Der Geschäftsbereich erzielte im ersten Quartal ein Rekordergebnis von 15 Milliarden Euro im Nettoneugeschäft. Darin enthalten waren Nettomittelzuflüsse in Anlageprodukte von 9 Milliarden Euro und Nettoneukredite im kundenbezogenen Geschäft von 4 Milliarden Euro. In der Privatkundenbank Deutschland stiegen die Erträge um 1 Prozent. In der Internationalen Privatkundenbank sanken sie gegenüber dem Vorjahr zwar um 1 Prozent, bereinigt um Sonder- und Währungseffekte lagen sie aber ebenfalls um 1 Prozent über dem Vorjahresniveau. Der Bereich konnte im ersten Quartal zudem vom TLTRO-III-Programm und von höheren Provisionseinnahmen im Versicherungsgeschäft profitieren. Insgesamt stiegen die verwalteten Vermögen im ersten Quartal um 26 Milliarden Euro auf 519 Milliarden Euro. Damit lagen sie erstmals seit 2017 über einer halben Billion Euro. Dabei verzeichnete die Privatkundenbank das fünfte Quartal in Folge Nettomittelzuflüsse bei Anlageprodukten. Auch Kurssteigerungen und Wechselkurseffekte steigerten die verwalteten Vermögen.
- In der **Vermögensverwaltung (Asset Management)** stiegen die Erträge im ersten Quartal um 23 Prozent auf 637 Millionen Euro. Die Einnahmen aus Verwaltungsgebühren blieben gegenüber dem Vorjahr weitgehend stabil. Der Geschäftsbereich profitierte dabei vom vierten Quartal in Folge mit Nettozuflüssen und einem positiven Marktumfeld, wodurch der branchenweite Margendruck ausgeglichen werden konnte. Auch Marktwertanpassungen bei Garantien wirkten sich positiv auf die Erträge aus. Die performancebezogenen und transaktionsabhängigen Gebühren haben sich gegenüber dem Vorjahresquartal mehr als verdoppelt. Das verwaltete Vermögen stieg im ersten Quartal um 28 Milliarden Euro auf das Rekordniveau von 820 Milliarden Euro. Darin spiegeln sich das günstige Marktumfeld sowie positive Währungseffekte wider. Die Nettozuflüsse betrugen im ersten Quartal 1 Milliarde Euro; Zuwächsen bei passiven und alternativen Produkten standen Abflüsse bei Geldmarktfonds mit niedrigen

Margen gegenüber, da Investoren wieder Anlageprodukte mit höherem Risiko bevorzugten.

Kosten liegen weiter im Plan

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** sanken im ersten Quartal um 1 Prozent auf 5,6 Milliarden Euro. Darin enthalten waren Bankenabgaben von 571 Millionen Euro, die gegenüber dem Vorjahresquartal um 13 Prozent stiegen, sowie Umbaukosten von 116 Millionen Euro (plus 38 Prozent). Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten¹, Bankenabgaben und erstattungsfähige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft sanken dagegen um 4 Prozent auf 4,7 Milliarden Euro. Somit hat die Bank auf dieser Basis ihre bereinigten Kosten¹ dreizehn Quartale in Folge im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal gesenkt. Die Mitarbeiterzahl belief sich zum Ende des Quartals auf 84.389 (in Vollzeitstellen gerechnet). Dies entspricht einem Rückgang um 2.278 Vollzeitstellen seit dem ersten Quartal 2020.

Deutliche Verbesserung bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** belief sich im ersten Quartal auf 69 Millionen Euro. Dies bedeutet einen Rückgang von 86 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Damals hatte sie bei 506 Millionen Euro gelegen. Sie entspricht auf annualisierter Basis 6 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens. Die Vorsorge für leistungsgestörte Kredite (Phase 3 / Stage 3) ging gegenüber dem Vorjahresquartal um 40 Prozent zurück. Dies war zum Teil auf geringere Wertberichtigungen und zum Teil auf Auflösungen bei der Risikovorsorge für bestimmte Engagements zurückzuführen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ging zudem durch Auflösungen bei Krediten zurück, die von den Kunden noch bedient wurden (Stage 1 und 2). Dies war auf den verbesserten gesamtwirtschaftlichen Ausblick zurückzuführen.

Die Bank steuert Kapital und Bilanz weiterhin konservativ

Die **harte Kernkapitalquote (CET 1)** stieg im ersten Quartal auf 13,7 Prozent. Das harte Kernkapital profitierte dabei vom Nachsteuergewinn. Dem gegenüber stand eine Abgrenzung für künftige Dividenden von 300 Millionen Euro, für aktienbasierte Vergütungen und andere Effekte.

Die **risikogewichteten Aktiva (RWA)** stiegen im ersten Quartal geringfügig von 329 Milliarden Euro auf 330 Milliarden Euro. Dies war größtenteils auf Währungseffekte zurückzuführen. Wie erwartet stiegen die risikogewichteten Aktiva im ersten Quartal im Zusammenhang mit der gezielten Überprüfung interner Modelle (TRIM) durch die Europäische Zentralbank um 4 Milliarden Euro. Die Bank erwartet aufgrund der endgültigen Entscheidung zu TRIM und anderer aufsichtsrechtlicher Änderungen einen weiteren Anstieg der risikogewichteten Aktiva. Dies wird sich im zweiten Quartal voraussichtlich mit zusätzlich rund 80 Basispunkten negativ auf die harte Kernkapitalquote auswirken.

Die **Verschuldungsquote (bei Vollumsetzung)** verringerte sich gegenüber dem vierten Quartal 2020 um 8 Basispunkte auf 4,6 Prozent. Darin sind gewisse Zentralbankguthaben nicht enthalten. Einschließlich dieser Zentralbankguthaben hätte die Verschuldungsquote bei 4,2 Prozent gelegen, ein Rückgang von 12 Basispunkten gegenüber dem vierten Quartal 2020. Grund dafür ist ein Anstieg der Verschuldungsposition um 2 Prozent im ersten Quartal. Dieses war vor allem auf Währungseffekte sowie höhere Handelsvolumina und Nettoneukredite zurückzuführen. Basierend auf Übergangsregelungen fiel die Verschuldungsquote gegenüber dem vierten Quartal 2020 um 8 Basispunkte auf 4,7 Prozent.

Die **Liquiditätsreserven** blieben gegenüber Ende 2020 stabil bei 243 Milliarden Euro. Die Liquiditätsdeckungsquote lag bei 146 Prozent. Daraus ergibt sich ein Überschuss von 70 Milliarden Euro gegenüber den aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Weitere Fortschritte bei nachhaltigen Finanzierungen und Anlagen

Die Deutsche Bank hat im ersten Quartal weitere Fortschritte bei nachhaltigen Finanzierungen und Anlagen erzielt. Das Volumen stieg um 25 Milliarden Euro auf insgesamt 71 Milliarden Euro. Das ist der bisher höchste Anstieg in einem Quartal. Ende des vierten Quartals 2020 hatte das Volumen noch bei 46 Milliarden Euro gelegen.

Fortschritte im ersten Quartal 2021:

- Die **Deutsche Bank emittierte ihre zweite grüne Anleihe**: Dabei handelte es sich um ein auf US-Dollar lautendes vorrangiges, bevorrechtigtes Anleihe-Instrument mit einer Laufzeit von fünf Jahren. Das Volumen lag bei 800 Millionen US-Dollar. Damit kann die Deutsche Bank beispielsweise Projekte mit energieeffizienten Gewerbeimmobilien refinanzieren.
- In Zusammenarbeit mit der New Development Bank in Schanghai hat die Deutsche Bank zum ersten Mal eine **Schwellenländer-Panda-Anleihe** (Emerging Markets Panda Bond) an den Markt gebracht. Die Anleihe war in Renminbi denominiert. Der Kupon betrug 3,22 Prozent. Ziel ist es, nachhaltige Aktivitäten im Zusammenhang mit allen 17 Zielen der Vereinigten Nationen zur nachhaltigen Entwicklung (UN Sustainable Development Goals) zu finanzieren. Die Anleihe wurde nach den „UNDP Sustainable Development Goals Impact Standards“ für Anleihen emittiert und hatte ein Volumen von 5 Milliarden Renminbi im chinesischen „Onshore“-Anleihemarkt.
- Die Deutsche Bank hat 750 Millionen US-Dollar mittels einer vorrangigen, nicht bevorrechtigten Anleihe in New York aufgenommen. Dabei arbeitete die Bank mit zusätzlichen Vertriebspartnern zusammen, die im Besitz und unter der Führung von Managementteams stehen, die sich aus Frauen, Minderheiten oder kriegsversehrten Veteranen zusammensetzen. Mit dieser

Transaktion unterstreicht die Deutsche Bank ihr Engagement für Vielfalt und Teilhabe in der Finanzindustrie.

- Die Unternehmensbank und die Internationale Privatkundenbank haben für ihre Kunden **grüne Einlagen** eingeführt. Dabei geht es um Cash-Management-Lösungen in Form von Termineinlagen, mit denen grüne Vermögenswerte der Bank finanziert werden. Damit verbindet die Deutsche Bank geschäftliche Anforderungen ihrer Kunden mit deren Nachhaltigkeitszielen. Um dieses Angebot zu nutzen, müssen die Kunden unter anderem bestimmte ESG-Ratings erreichen.

Die Deutsche Bank veranstaltet am 20. Mai 2021 eine **Konferenz zum Thema Nachhaltigkeit** (Sustainability Deep Dive).

Konzernergebnis im Überblick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2021	2020		
Erträge:				
Davon:				
Unternehmensbank (CB)	1.313	1.325	-11	-1
Investmentbank (IB)	3.097	2.354	744	32
Privatkundenbank (PB)	2.178	2.167	11	0
Asset Management (AM)	637	519	118	23
Abbaueinheit (CRU)	81	-57	138	N/A
Corporate & Other (C&O)	-74	43	-116	N/A
Erträge insgesamt	7.233	6.350	882	14
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	69	506	-437	-86
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	2.631	2.689	-58	-2
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.926	2.875	52	2
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	17	74	-57	-77
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.574	5.638	-64	-1
Ergebnis vor Steuern	1.589	206	1.383	N/A
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	552	141	411	N/A
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	1.037	66	972	N/A
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	36	23	12	53
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	1.002	43	959	N/A
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	94	86	8	9
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	908	-43	951	N/A
Harte Kernkapitalquote	13,7 %	12,8 %	-0,9 Ppkt	N/A
Verschuldungsquote (Vollumsetzung)	4,6 %	4,0 %	0,7 Ppkt	N/A
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	440	459	-19	-4
Einlagen (in Mrd. €) ¹	578	567	11	2
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	84.389	86.667	-2.278	-3

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Ergebnisse der Kernbank im Überblick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2021	2020		
Erträge:				
Unternehmensbank (CB)	1.313	1.325	-11	-1
Investmentbank (IB)	3.097	2.354	744	32
Privatkundenbank (PB)	2.178	2.167	11	0
Asset Management (AM)	637	519	118	23
Corporate & Other (C&O)	-74	43	-116	N/A
Erträge insgesamt	7.152	6.407	744	12
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	77	492	-416	-84
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	2.591	2.637	-46	-2
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.468	2.233	235	11
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	16	73	-56	-78
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.076	4.944	132	3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	1.999	971	1.028	106
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	1.141	1.200	-59	-5
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	438	455	-18	-4
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	83.945	86.090	-2.145	-2

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Segmentergebnisse im Detail

Unternehmensbank

Die Unternehmensbank erzielte im ersten Quartal einen **Gewinn vor Steuern** von 229 Millionen Euro, ein Anstieg von 90 Prozent gegenüber 121 Millionen Euro im Vorjahr. Der bereinigte Gewinn vor Steuern stieg im Jahresvergleich um 69 Prozent auf 266 Millionen Euro.

Die **Erträge** sanken im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahr um 1 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro. Bereinigt um Währungseffekte stiegen die Erträge jedoch um 2 Prozent. Dabei konnte die Unternehmensbank Belastungen durch die niedrigen Zinsen durch positive Effekte aus dem TLTRO-III-Programm, Preisanpassungen bei Einlagen, Maßnahmen zur Bilanzsteuerung und die positive Geschäftsentwicklung ausgleichen. Die Provisionseinnahmen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 3 Prozent. Zum Ende des Quartals gab es Vereinbarungen über Preisanpassungen bei Einlagen von 83 Milliarden Euro, nach 78 Milliarden Euro zum Ende des vierten Quartals 2020. Die Preisanpassungen auf Einlagen führten im ersten Quartal zu Erträgen von 74 Millionen Euro. Die Einnahmen lagen damit höher als beim Investorentag im Dezember 2020 auf annualisierter Basis erwartet. Darüber hinaus kam die Unternehmensbank bei ihrer Strategie für den Zahlungsverkehr für Online-Marktplätze voran und hat die Kooperation mit Mastercard ausgebaut.

Die Erträge im Bereich **Corporate Treasury Services** sanken im Vergleich zum Vorjahr um 1 Prozent auf 796 Millionen Euro. Bereinigt um Währungseffekte stiegen die Erträge jedoch um 2 Prozent. Dabei konnten positive Effekte aus dem TLTRO-III-Programm, Preisanpassungen auf Einlagen, Maßnahmen zur Bilanzsteuerung und die positive Geschäftsentwicklung Belastungen aufgrund der niedrigen Zinsen ausgleichen.

Die Erträge im **Geschäft mit institutionellen Kunden** (Institutional Client Services) sanken um 3 Prozent auf 327 Millionen Euro. Bereinigt um Währungseffekte stiegen sie um 3 Prozent. Dabei konnte ein Ertragsrückgang im Bereich Wertpapierdienstleistungen (Security Services) aufgrund der niedrigen Zinsen in wichtigen Märkten durch höhere Gebühreneinnahmen im Bereich Trust and Agency Services ausgeglichen werden.

Die Erträge im Bereich **Geschäftskunden** (Business Banking) stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozent auf 190 Millionen Euro. Belastungen aufgrund der niedrigen Zinsen konnten durch Preisanpassungen bei Einlagen und positive Effekte aus dem TLTRO-III-Programm ausgeglichen werden.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** stiegen im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozent auf 1,1 Milliarden Euro. Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten¹ stiegen im Jahresvergleich ebenfalls um 1 Prozent. Höhere Bankenabgaben konnten nur teilweise durch den Stellenabbau und Sparmaßnahmen bei Sachkosten sowie Währungseffekte ausgeglichen werden.

Bei der **Risikoversorge im Kreditgeschäft** verzeichnete die Bank im ersten Quartal eine Nettoauflösung von 20 Millionen Euro, nach einer Vorsorge von 106 Millionen Euro im Vorjahr. Diese Entwicklung war auf einen verbesserten gesamtwirtschaftlichen Ausblick und Auflösungen bei bestimmten Engagements zurückzuführen.

Ergebnisse der Unternehmensbank im Überblick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2021	2020		
Erträge:				
Corporate Treasury Services	796	800	-5	-1
Institutional Client Services	327	336	-9	-3
Business Banking	190	188	2	1
Erträge insgesamt	1.313	1.325	-11	-1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-20	106	-127	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	274	280	-7	-2
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	818	812	6	1
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	12	5	7	148
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.104	1.097	7	1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	229	121	109	90
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	246	245	1	0
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	117	131	-14	-10
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	7.558	7.889	-331	-4

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Investmentbank

Der **Gewinn vor Steuern** betrug im ersten Quartal 1,5 Milliarden Euro, ein Anstieg von 134 Prozent im Vergleich zu 637 Millionen Euro im Vorjahr. Der bereinigte Gewinn vor Steuern stieg um 149 Prozent auf 1,5 Milliarden Euro.

Die **Erträge** lagen im ersten Quartal bei 3,1 Milliarden Euro, ein Anstieg von 32 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Ohne Sondereffekte stiegen die Erträge um 34 Prozent. Das Ertragswachstum spiegelt eine positive Entwicklung in diversen Geschäftsfeldern sowie die weiteren Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie wider.

Die Erträge im **Handel mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC)** stiegen um 34 Prozent auf 2,5 Milliarden Euro. Dies war maßgeblich auf das Finanzierungsgeschäft und den Kredithandel zurückzuführen. Hier stiegen die Erträge erheblich – das lag an der starken Entwicklung im ersten Quartal und daran, dass sich ein Bewertungsverlust aus Marktverwerfungen im ersten Quartal 2020 nicht wiederholte. Die Erträge im Geschäft mit Zinsprodukten, Währungen und Schwellenländern sanken, da sich das Marktumfeld nach der außergewöhnlich hohen Volatilität im ersten Quartal 2020 normalisierte. Dennoch zeigte sich das Geschäft widerstandsfähig und ist in bestimmten Bereichen im Vergleich zum Vorjahr stark gewachsen.

Die Erträge im **Beratungs- und Emissionsgeschäft** stiegen um 40 Prozent auf 644 Millionen Euro. Dabei erhöhten sich die Erträge im Emissionsgeschäft deutlich, da

die Erträge über alle Geschäftsfelder hinweg zunehmen. Dabei bewegten sich die Börsengänge von Spezialunternehmen für Übernahmезwecke (SPAC) auf Rekordniveau, und auch insgesamt wuchs das Geschäft mit Erstnotierungen und mit Folgetransaktionen. Das Ertragswachstum im Anleihenemissionsgeschäft war vor allem auf die Erholung im Bereich Leveraged Debt Capital Markets und eine positive Entwicklung bei Supranationals, Sovereigns and Agencies (SSA) zurückzuführen. Im Beratungs- und Emissionsgeschäft steigerte die Investmentbank laut *Dealogic* ihren Marktanteil im Vergleich zum Vorjahr um 30 Basispunkte. Bei der Emission von Euro-Anleihen für SSA-Kunden lag die Deutsche Bank mit einem Marktanteil von 7,9 Prozent im ersten Quartal weltweit auf Platz 3 (Quelle: *Dealogic*). Die Erträge im Beratungsgeschäft sanken im Jahresvergleich. Bereinigt um Nettoeffekte aus Absicherungsgeschäften stiegen sie jedoch.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** stiegen im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahr um 9 Prozent auf 1,6 Milliarden Euro, was vor allem auf eine höhere Zuweisung von Bankenabgaben zurückzuführen war. Ohne Bankenabgaben waren die zinsunabhängigen Aufwendungen nahezu unverändert. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 52 Prozent, nach 63 Prozent im Vorjahr.

Die **Risikoversorge im Kreditgeschäft** lag im ersten Quartal bei nahezu null, da Auflösungen aufgrund des verbesserten gesamtwirtschaftlichen Ausblicks Ausfälle bei leistungsgestörten Krediten (Phase 3 / Stage 3) ausglich.

Ergebnisse der Investmentbank im Überblick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2021	2020		
Erträge:				
Fixed Income, Currency (FIC) Sales & Trading	2.478	1.854	624	34
Debt-Emissionsgeschäft	385	368	17	5
Equity-Emissionsgeschäft	196	20	176	N/A
Beratung	63	71	-8	-11
Emissionsgeschäft und Beratung	644	459	185	40
Sonstige	-25	41	-66	N/A
Erträge insgesamt	3.097	2.354	744	32
Risikoversorge im Kreditgeschäft	0	243	-242	-100
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	492	495	-3	-1
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.113	977	136	14
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	1	4	-3	-77
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.605	1.475	130	9
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1	-1	2	N/A
Ergebnis vor Steuern	1.490	637	853	134
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	574	653	-79	-12
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikoversorge, in Mrd. €) ¹	71	87	-16	-18
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	4.279	4.324	-45	-1

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Privatkundenbank

Der **Gewinn vor Steuern** stieg im ersten Quartal um 92 Prozent auf 274 Millionen Euro. Im Vorjahr hatte er bei 143 Millionen Euro gelegen. Der **bereinigte Gewinn vor Steuern**¹ erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 43 Prozent auf 297 Millionen Euro. Dies spiegelt weitere Kostensenkungen, eine geringere Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie stabile Erträge trotz erheblicher Belastungen durch das niedrige Zinsniveau wider.

Die **Erträge** blieben im Vergleich zum Vorjahr stabil bei 2,2 Milliarden Euro. Bereinigt um Währungseffekte stiegen sie um 2 Prozent. Die Belastungen durch das niedrige Zinsniveau konnten durch weiteres geschäftliches Wachstum weitgehend ausgeglichen werden: Der Geschäftsbereich verzeichnete im ersten Quartal ein Nettoneugeschäft von 15 Milliarden Euro. Darin enthalten waren Nettoneukredite im kundenbezogenen Geschäft von 4 Milliarden Euro und Nettomittelzuflüsse bei Anlageprodukten von 9 Milliarden Euro. Damit machte die Privatkundenbank deutliche Fortschritte mit Blick auf ihr Ziel, im Gesamtjahr 2021 insgesamt mehr als 30 Milliarden Euro an Nettoneukrediten und Nettomittelzuflüssen in die verwalteten Vermögen zu erreichen. Der Bereich konnte im ersten Quartal zudem vom TLTRO-III-Programm und von höheren Provisionseinnahmen im Versicherungsgeschäft profitieren.

In der **Privatkundenbank Deutschland** stiegen die Erträge gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro. Dabei glichen höhere Erträge im Kreditgeschäft, positive Effekte aus dem TLTRO-III-Programm und höhere Provisionseinnahmen bei Anlage- und Versicherungsprodukten die Auswirkungen des anhaltenden Margendrucks im Einlagengeschäft mehr als aus.

Die Erträge in der **Internationalen Privatkundenbank** sanken gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozent auf 831 Millionen Euro. Bereinigt um Sonder- und Währungseffekte stiegen sie jedoch im Vergleich zum Vorjahr um 1 Prozent. Der Bereich verzeichnete Wachstum bei Anlageprodukten, das auch auf gezielte Neueinstellungen von Kundenberatern in den vorausgegangenen Quartalen zurückzuführen war. Zudem trugen Kreditwachstum und positive Effekte aus dem TLTRO-III-Programm dazu bei, die Belastungen durch das niedrige Zinsniveau mehr als auszugleichen.

Die **verwalteten Vermögen** stiegen im ersten Quartal um 26 Milliarden Euro. Neben Nettomittelzuflüssen von 10 Milliarden Euro, davon 9 Milliarden Euro in Anlageprodukte, trugen steigende Marktwerte und Währungseffekte zur Erhöhung der verwalteten Vermögen bei.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** sanken gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozent auf 1,8 Milliarden Euro. Die Belastungen aus dem Umbau des Geschäfts verringerten sich von 81 Millionen Euro im Vorjahr auf 47 Millionen Euro. Die bereinigten Kosten ohne Umbabelastungen sanken um 3 Prozent auf 1,8 Milliarden Euro. Hauptgründe dafür waren die weiterhin strikte Kostendisziplin

und Einsparungen aus dem Umbau des Geschäftsbereichs einschließlich des Stellenabbaus. Dem standen höhere Kosten für die Einlagensicherung gegenüber.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 29 Prozent auf 98 Millionen Euro. Der Rückgang war zum Teil auf die Auflösung früher gebildeter Rückstellungen zurückzuführen, da sich der gesamtwirtschaftliche Ausblick verbesserte. Außerdem profitierte der Geschäftsbereich von einer strikten Risikodisziplin und der hohen Qualität des Kreditbuchs. Die negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie konnten so mehr als ausgeglichen werden.

Ergebnisse der Privatkundenbank im Überblick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2021	2020		
Erträge:				
Privatkundenbank Deutschland	1.346	1.331	15	1
Internationale Privatkundenbank	831	836	-4	-1
IPB Personal Banking ¹	229	221	8	4
IPB Private Banking and Wealth Management ²	602	615	-13	-2
Erträge insgesamt	2.178	2.167	11	0
davon:				
Zinsüberschuss	1.172	1.190	-19	-2
Provisionsüberschuss	889	846	43	5
Sonstige Erträge	117	131	-14	-11
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	98	139	-40	-29
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	719	739	-20	-3
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.084	1.085	-1	0
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	2	62	-60	-96
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.805	1.886	-81	-4
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	274	143	132	92
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ³	296	263	33	12
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ³	242	228	14	6
Veraltetes Vermögen (in Mrd. €) ³	519	442	78	18
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	10	1	10	N/A
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ³	29.522	31.113	-1.590	-5

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Inklusive Gewerbekunden und Selbstständige in Italien, Spanien und Indien ² Inklusive Geschäfts- und Firmenkunden in Italien, Spanien und Indien ³ Zum Quartalsende.

Asset Management

In der Vermögensverwaltung (Asset Management) stieg der **Gewinn vor Steuern** im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahr um 66 Prozent auf 183 Millionen Euro. Bereinigt um Umbaukosten sowie Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen stieg der Gewinn vor Steuern um 61 Prozent auf 190 Millionen Euro.

Die **Erträge** stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 23 Prozent auf 637 Millionen Euro. Dies war vor allem auf positive Marktwertanpassungen bei Garantien und auf höhere performanceabhängige Gebühren zurückzuführen. Die Einnahmen aus Verwaltungsgebühren blieben gegenüber dem Vorjahr weitgehend stabil. Der Geschäftsbereich profitierte dabei vom vierten Quartal in Folge mit Nettozuflüssen und einem positiven Marktumfeld, wodurch der anhaltende branchenweite Margendruck ausgeglichen werden konnte.

Die **Nettozuflüsse** betragen im ersten Quartal 1 Milliarde Euro. Nettozuflüssen bei passiven, alternativen und aktiv gemanagten Produkten (ohne Geldmarktfonds) von 10 Milliarden Euro standen Abflüsse bei Geldmarktfonds mit niedrigen Margen gegenüber, da Investoren in dem positiven Marktumfeld wieder stärker Anlageprodukte mit höherem Risiko bevorzugten.

Das **verwaltete Vermögen** stieg im ersten Quartal um 28 Milliarden Euro auf das Rekordniveau von 820 Milliarden Euro. Darin spiegeln sich das günstige Marktumfeld sowie positive Währungseffekte wider. Zudem profitierte der Bereich von Nettozuflüssen.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** stiegen im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahr um 8 Prozent auf 405 Millionen Euro. Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten¹ stiegen um 9 Prozent auf 399 Millionen Euro. Dieser Anstieg lag in erster Linie an einem höheren Personalaufwand, der sich vor allem aus einer höheren aufgeschobenen Vergütung im Zusammenhang mit der positiven Aktienkursentwicklung der DWS seit dem ersten Quartal 2020 sowie aus Investitionen ergab. Dem standen zum Teil geringere allgemeine Verwaltungskosten dank der laufenden Maßnahmen zur Kostensenkung gegenüber. Die Aufwand-Ertrag-Relation für Asset Management verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um 8 Prozentpunkte auf 64 Prozent.

Ergebnisse des Asset Managements im Überblick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2021	2020		
Erträge:				
Managementgebühren	547	553	-6	-1
Erfolgsabhängige und transaktionsbezogene Erträge	40	17	22	130
Sonstige	50	-51	101	N/A
Erträge insgesamt	637	519	118	23
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	1	-1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	216	173	43	25
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	188	197	-9	-4
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	1	3	-2	-71
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	405	374	32	8
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	49	35	14	40
Ergebnis vor Steuern	183	110	73	66
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	10	10	1	7
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ¹	820	700	120	17
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	1	-2	3	N/A
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	3.945	3.889	56	1

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Corporate & Other

Corporate & Other wies im ersten Quartal einen Verlust vor Steuern von 178 Millionen Euro aus, nach einem Verlust vor Steuern von 40 Millionen Euro im Vorjahr.

Der Bereich verzeichnete im ersten Quartal negative **Erträge** von 74 Millionen Euro, nach positiven Erträgen von 43 Millionen Euro im Vorjahr. Dies war vor allem auf einen negativen Beitrag aus Unterschieden in der Bewertung oder im Zeitverlauf in Verbindung mit negativen Marktwertanpassungen von Absicherungen im Zusammenhang mit der Refinanzierung der Bank zurückzuführen. Im Vorjahresquartal war dieser Beitrag aufgrund einer höheren Marktvolatilität dagegen positiv ausgefallen. Belastungen für Refinanzierung und Liquidität führten zu negativen Erträgen von 36 Millionen Euro. Im Vorjahr hatten sie minus 63 Millionen Euro betragen.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** betragen im ersten Quartal 156 Millionen Euro, nach 112 Millionen Euro im Vorjahr. Der Anstieg der zinsunabhängigen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr ergab sich vor allem aus Umbabelastungen im Zusammenhang mit beschleunigten Sparmaßnahmen bei von der Bank genutzten Immobilien. Dazu kamen höhere Aufwendungen im

Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner, vor allem aufgrund von Restrukturierung und Abfindungen, die nicht auf die Geschäftsbereiche aufgeteilt wurden. Die Aufwendungen für höher als geplante Infrastrukturkosten, bei denen der Unterschiedsbetrag in Corporate & Other verbucht wird, gingen auf 13 Millionen Euro zurück, nach 51 Millionen Euro im Vorjahr.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss werden vom Gewinn vor Steuern der Geschäftsbereiche abgezogen und im Bereich Corporate & Other ausgeglichen. Sie summierten sich im ersten Quartal auf 50 Millionen Euro, verglichen mit 33 Millionen Euro im Vorjahr. Der größte Teil entfiel auf die DWS.

Ergebnisse von Corporate & Other im Überblick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2021	2020		
Erträge insgesamt	-74	43	-116	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-2	4	-6	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	892	950	-59	-6
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	-735	-837	102	-12
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	-1	1	-100
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	156	112	45	40
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-50	-33	-17	50
Ergebnis vor Steuern	-178	-40	-139	N/A
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	38.641	38.875	-234	-1

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Einheit zur Freisetzung von Kapital (Capital Release Unit)

Die Einheit zur Freisetzung von Kapital verzeichnete im ersten Quartal einen **Verlust vor Steuern** von 410 Millionen Euro. Im Vorjahresquartal hatte der Verlust vor Steuern 765 Millionen Euro betragen. Diese Verbesserung war zum Teil auf Erträge von 81 Millionen Euro im ersten Quartal zurückzuführen, nach negativen Erträgen von 57 Millionen Euro im Vorjahresquartal. Kosten für den Risikoabbau im ersten Quartal konnten durch positive Erträge aus dem Verkauf von Positionen, die Auflösung von Rückstellungen angesichts des Marktumfelds sowie ein positives operatives Ergebnis ausgeglichen werden.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** verringerten sich im Vergleich zum Vorjahresquartal um 28 Prozent auf 498 Millionen Euro. Dies war insbesondere auf den Rückgang der bereinigten Kosten (ohne Umbaukosten)¹ um 36 Prozent auf 422 Millionen Euro zurückzuführen, vor allem weil interne Kostenzuweisungen, die Zuweisung von Bankenabgaben und der Personalaufwand geringer ausfielen als im Vorjahr.

Die Einheit zur Freisetzung von Kapital machte weitere Fortschritte beim Abbau der **risikogewichteten Aktiva (RWA)**. Diese betragen zum Ende des Quartals 34 Milliarden Euro und gingen gegenüber dem Stand zum Ende des ersten Quartals 2020 von 44 Milliarden Euro um 24 Prozent zurück. Der Bilanzabbau von 1,5 Milliarden Euro während des ersten Quartals wurde durch Modelleffekte und einen CVA-Anstieg ausgeglichen. In den risikogewichteten Aktiva sind 23 Milliarden Euro für operationelle Risiken enthalten.

Die **Verschuldungsposition (Leverage Exposure)** lag zum Ende des ersten Quartals bei 81 Milliarden Euro, nachdem sie im Vorjahresquartal bei 118 Milliarden Euro und im vierten Quartal 2020 bei 72 Milliarden Euro gelegen hatte. Der Anstieg gegenüber dem Vorquartal war vor allem darauf zurückzuführen, dass der Einheit – wie bei der Investorenveranstaltung der Bank im Dezember 2020 angekündigt – stufenweise ein größerer Anteil an den zentralen Liquiditätsreserven zugewiesen wird. Dazu kamen höhere Positionen im Hedgefonds-Geschäft. Dies glich die Verringerung der Verschuldungsposition aufgrund des weiteren Bilanzabbaus, des Auslaufens von Positionen, von Marktbewegungen und anderen Effekten mehr als aus.

Ergebnisse der Einheit zur Freisetzung von Kapital im Überblick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2021	2020		
Erträge insgesamt	81	-57	138	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-7	14	-21	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	40	52	-12	-24
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	458	641	-183	-29
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	1	-1	-61
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	498	695	-196	-28
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	-410	-765	355	-46
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	176	291	-115	-40
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	444	577	-133	-23

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Wie im Geschäftsbericht 2020 angegeben, hat die Deutsche Bank im Einklang mit den jüngsten Vorgaben der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) ihren Säule-3-Bericht (Pillar 3 Report) für 2020 aktualisiert. Darin sind alle wesentlichen aufsichtsrechtlichen Kennzahlen auf Basis der vorgeschlagenen Dividendenzahlung von 0 Euro berechnet. Im Ergebnis stieg das aktualisierte harte Kernkapital (CET-1-Kapital) zum Jahresende 2020 auf 44,9 Milliarden Euro. Dies wirkte sich entsprechend auf die wesentlichen aufsichtsrechtlichen Kennzahlen aus.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Deutsche Bank AG
Kommunikation

Sebastian Krämer-Bach
Tel.: +49 69 910 43330
E-Mail: sebastian.kraemer-bach@db.com

Investor Relations

+49 800 910-8000 (Frankfurt)
db.ir@db.com

Christian Streckert
Tel.: +49 69 910 38079
E-Mail: christian.streckert@db.com

Eduard Stipic
Tel.: +49 69 910 41864
E-Mail: eduard.stipic@db.com

Telefonkonferenz für Analysten

Die Ergebnisse des ersten Quartals 2021 werden um 13 Uhr (MESZ) in einer Telefonkonferenz für Analysten erläutert. Die Ergebnisübersicht, Finanztabellen (Financial Data Supplement, FDS), die Präsentation und der Audio-Webcast für die Analysten-Telefonkonferenz sind über folgenden Link abrufbar:
www.db.com/de/quartalsergebnisse

Eine Telefonkonferenz für Anleiheninvestoren findet am 30. April 2021 um 15 Uhr (MESZ) statt. Auch diese Konferenz wird im Internet übertragen:
www.db.com/de/quartalsergebnisse

Über die Deutsche Bank

Die Deutsche Bank bietet vielfältige Finanzdienstleistungen an – vom Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft über die Anlageberatung und Vermögensverwaltung bis hin zu allen Formen des Kapitalmarktgeschäfts. Zu ihren Kunden gehören Privatkunden, mittelständische Unternehmen, Konzerne, die Öffentliche Hand und institutionelle Anleger. Die Deutsche Bank ist Deutschlands führende Bank. Sie hat in Europa eine starke Marktposition und ist in Amerika und der Region Asien-Pazifik maßgeblich vertreten.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten Risiken

Diese Mitteilung enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über die Annahmen und Erwartungen von der Deutschen Bank sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Die

Deutsche Bank übernimmt keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse zu aktualisieren.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo die Deutsche Bank einen erheblichen Teil ihrer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielt, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung ihrer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit ihrer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von der Deutschen Bank bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren sind im SEC-Bericht der Deutschen Bank nach „Form 20-F“ vom 12. März 2021 im Abschnitt „Risk Factors“ sowie im Abschnitt „Risiken und Chancen“ unseres Geschäftsberichts dargestellt. Diese Dokumente sind auf Anfrage bei der Deutschen Bank erhältlich oder unter www.deutschebank.de/ir verfügbar.

Grundlage der Finanzberichterstattung

Die Ergebnisse wurden in Einklang mit den International Reporting Standards (IFRS) erstellt, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben wurden und von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen sind. Dies schließt ab 2020 die Anwendung des Portfolio-Fair Value Hedge Accounting für nicht fällige Einlagen („EU Carve-Out“) ein. Das Fair Value Hedge Accounting gemäß EU Carve-Out wird angewendet, um das Potenzial sowohl für positive als auch negative Auswirkungen von Zinsänderungen für verschiedene Laufzeiten auf die Rechnungslegung zu minimieren. Dadurch sinkt die Volatilität der berichteten Erträge aufgrund von Aktivitäten der Treasury-Abteilung. Für das am 31. März 2021 endende Quartal hatte die Anwendung des EU Carve-Out einen negativen Effekt von 316 Millionen Euro auf den Gewinn vor Steuern, und von 207 Millionen Euro auf den Gewinn. Im Vergleichsquarter des Vorjahres hatte die Anwendung des EU Carve-Out einen positiven Effekt 132 Millionen Euro auf den Gewinn vor Steuern, und von 70 Millionen Euro auf den Gewinn nach Steuern. Das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten werden ebenfalls unter Anwendung des EU Carve-out nach IAS 39 berichtet. Der Effekt auf den Gewinn wirkt sich auch auf die Berechnung des harten Kernkapitals (CET1) aus und hatte zum 31. März 2021 einen negativen Effekt von rund 6 Basispunkten. Zum 31. März 2020 hatte es dagegen einen positiven Effekt von 2 Basispunkten gegeben. Abhängig von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der abgesicherten Positionen und der zur Sicherung genutzten Derivate, kann der Nettoeffekt der Anwendung des EU Carve-Out in jeder Berichtsperiode positiv oder negativ sein.

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Kennzahlen des bisherigen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am besten passenden und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden. Beispiele für nicht nach IFRS ermittelte Messgrößen im Vergleich zu den am besten passenden Größen gemäß IFRS sind:

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße	Am besten passende Messgröße gemäß IFRS
Bereinigter Gewinn/Verlust vor Steuern, den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbarer Gewinn/Verlust, den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbarer Gewinn/Verlust nach AT1-Kupons	Gewinn/Verlust nach Steuern
Erträge, bereinigt um Sondereffekte, Erträge bereinigt um Währungseffekte	Erträge
Bereinigte Kosten, bereinigte Kosten ohne Umbaukosten, bereinigte Kosten ohne Umbaukosten und erstattungsfähige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft	Zinsunabhängige Aufwendungen
Netto-Vermögenswerte (bereinigt)	Bilanzsumme
Materielles Eigenkapital, durchschnittliches materielles Eigenkapital, materielles Nettovermögen, durchschnittliches materielles Nettovermögen	Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital
Eigenkapitalrendite nach Steuern auf das durchschnittliche Eigenkapital (basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis, nach AT1-Kupons)	Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert), Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)	Nettovermögen je ausstehende Stammaktie

Der **bereinigte Gewinn (Verlust) vor Steuern** wird ermittelt, indem der Gewinn (Verlust) vor Steuern gemäß IFRS bereinigt wird um Sondereffekte bei den Erträgen, Umbaukosten, Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte sowie Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen.

Sondereffekte bei Erträgen fallen grundsätzlich außerhalb der üblichen Art oder des üblichen Umfangs der Geschäftsaktivität an und verzerren die korrekte Bewertung der operativen Ergebnisse des Geschäftsbereichs.

Erträge auf einer um Währungseffekte bereinigten Basis werden wie folgt berechnet: Erträge, die in früheren Perioden erzielt wurden und nicht in Euro angefallen sind, werden zu Kursen aus der aktuellen Periode in Euro umgerechnet. Diese bereinigten Zahlen und prozentuale Veränderungen im Periodenvergleich basieren auf dieser Umrechnung und sollen dazu dienen, Informationen über die Entwicklung der zugrundeliegenden Geschäftsvolumina bereitzustellen.

Bei den **bereinigten Kosten** sind vom zinsunabhängigen Aufwand gemäß IFRS folgende Positionen abgezogen: (i) Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, (iii) Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen.

Transformationskosten oder Umbaukosten sind Teil der bereinigten Kosten und haben einen direkten Bezug zu der Transformation der Deutschen Bank als Folge der am 7. Juli 2019 angekündigten strategischen Neuausrichtung. Sie beinhalten die transformationsbezogene Wertminderung von Software und Immobilien, die vierteljährliche Softwareamortisation sowie sonstige Transformationskosten wie Rückstellungen für belastende Verträge oder Rechts- und Beratungskosten im Zusammenhang mit der Strategieumsetzung.

Umbaubedingte oder transformationsbedingte Belastungen sind finanzielle Belastungen, die aus der am 7. Juli 2019 bekanntgegebenen Strategie resultieren und gewisse Kosten in Zusammenhang mit der stufenweise oder beschleunigten Entscheidungen aufgrund der erwarteten Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. Dazu gehören Umbaukosten, Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert im zweiten Quartal 2019 sowie Restrukturierungs- und Abfindungskosten ab dem dritten Quartal 2019. Neben den genannten Vorsteuerpositionen beinhalten die umbaubedingten Belastungen nach Steuern auch eine pro forma Steuerbelastung der genannten Positionen sowie Bewertungsanpassungen bei latenten Steueransprüchen im Zusammenhang mit dem Konzernumbau.

Erstattungsfähige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft: BNP Paribas und die Deutsche Bank haben eine Generalvereinbarung zu der Transaktion unterzeichnet, um die Kontinuität in der Betreuung der Kunden der Deutschen Bank im Hedgefonds-Geschäft und im Bereich „Electronic Equities“ sicherzustellen. Gemäß dieser Vereinbarung betreibt die Deutsche Bank die Plattform weiter, bis die Kunden zu BNP Paribas migriert wurden. Die BNP Paribas erstattet der Deutschen Bank die Kosten für die übertragenen Geschäfte.

Eine Überleitung nicht nach IFRS ermittelter Messgrößen auf die am ehesten passenden Messgrößen nach IFRS findet sich auf den Seiten 3 bis 13 und 17 bis 29 des Financial Data Supplements für das 1. Quartal 2021. Dieses ist auf den Internetseiten der Deutschen Bank verfügbar: www.db.com/de/quartalsergebnisse